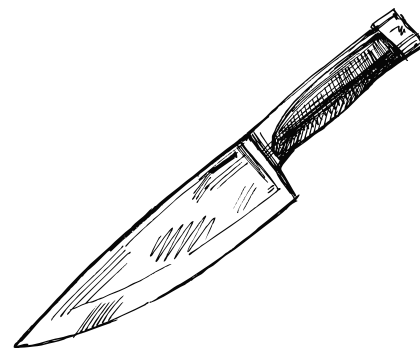


Kulinarische Krimis



Über den schmackhaften Reiz an kulinarischen Krimis.
Dieses Mal: Kommissar Franz Eberhofer von Rita Falk.

Unkonventionell, authentisch, bayrisch – so kennen und lieben die Leser den ausgefuchsten Dorfpolizisten Franz Eberhofer. Aufgrund seines etwas zu lockeren Umgangs mit der Dienstwaffe fristet der ehemalige Kriminaller aus München sein Dasein in den ersten vier Bänden als Dorfpolizist in seinem Heimatort Niederkaltenkirchen. Erst in „Sauerkrautkoma“ wird er wieder in die Großstadt versetzt.

Auf den ersten Blick wirkt Eberhofer wie ein langweiliger, unscheinbarer Typ mit fast einfältigen Tendenzen. Doch in Wirklichkeit ist er richtig cool, lustig, manchmal unbeherrscht, auf jeden Fall aber immens schlagfertig. Letztere Eigenschaft benötigt er im nicht immer einfachen Zusammenleben mit seinem Joint rauchenden Vater, seiner schwerhörigen Oma und seinem immer wieder auftauchenden Bruder Leopold – liebevoll auch die Schleimsau genannt.

Oma, der Star

Ein umgebauter Saustall dient Eberhofer als erholsamer Rückzugsort, wenn die Familie wieder einmal zu anstrengend wird und der Vater bis spät nachts lauthals mit den Beatles rockt. Der wahre Boss der Familie ist aber ohnehin Eberhofers Oma, die mit ihren himmlischen Kochkünsten nicht nur für das leibliche Wohl der Familie sorgt, sondern auch so über alle und jeden erhaben ist. „Noch mehr allerdings bringt mich die Oma in Wallung. Sie kocht nämlich ein Abschiedsessen vom Allerfeinsten. Einen Schweinsbraten mit Knödeln und Sauerkraut, und selbstverständlich schwimmt alles in einer hammermäßigen Biersauce. Wenn ich meine Todesart einmal selber bestimmen könnte, würd ich gern in der Oma ihrer Biersauce ersaufen“ (aus „Schweinskopf al dente“).

Ganz gleich, ob morgens, mittags oder abends – sie vereint stets die Familie am Küchentisch, auch Gäste sind immer willkommen. „Jetzt ist die Oma die beste Köchin rund um diesen ganzen Planeten. Und natürlich kocht sie Mengen, die keinerlei Ähnlichkeit haben mit den hausüblichen Portionen. Allein schon, weil der Leopold frisst wie ein Schleuderaffe. Der Papa und ich stehen ihm darin aber kaum etwas nach. Aber das, was der Rudi so wegputzt, steht in überhaupt keinem Verhältnis zu bisher Bekanntem“ (aus „Griessnockerlaffäre“).

Rudi, der Helfer

Rudi Birkenberger ist Eberhofers ehemaliger Partner aus Münchner Zeiten. Da dieser aber noch unvorschriftsmäßiger mit seiner Dienstwaffe umgegangen ist als Eberhofer, wurde er vom Dienst suspendiert. Was ihn aber nicht daran hindert, Eberhofer fortwährend als Privatdetektiv bei der Auflösung seiner Fälle zu unterstützen. Während seiner zweiten Münchner Zeit kommt Eberhofer sogar kurz bei seinem Freund unter und krepelt nach wenigen Tagen dessen Essgewohnheiten um. Schließlich ist Eberhofer mit Omas Küche groß geworden.

„Keine Konserve, Rudi. Alles frisch. Auch das Kraut. [...] Es ist dreiviertel zehn, wie wir endlich zu essen beginnen. Einfach, weil wir halt auch keine Profis sind. Aber auch deshalb, weil alle paar Minuten die Oma den Papa anrufen lässt, damit sie erfährt, wie wir zurechtkommen. Das Essen ist einfach phänomenal. Fast so gut wie daheim. Dem Rudi schmeckt das Kraut am besten. Ja klar, wenn man sein ganzes Leben nur Kraut aus der Dose konsumiert hat, dann ist eben so ein selbstgemachtes ja direkt wie eine Offenbarung, gell. [...] Da könnt ich mich glatt reinlegen, sagt der Rudi und nimmt noch ein Gabelchen“ (aus „Sauerkrautkoma“).

Bayrisch Creme

4 Portionen

2 Eidotter	Mark von 2 Vanilleschoten
60 g Staubzucker	4 Blätter Gelatine
250 ml Milch	250 ml Schlagobers

Dotter und Zucker schaumig schlagen. Milch und Vanille aufkochen, unter Rühren zur Dotter-Zucker-Masse geben und am Herd zur Rose abziehen (unter ständigem Rühren so lange erhitzen, bis sie leicht aufgedeckt auf einem Kochlöffel liegen bleibt und sich eine Art Rose bildet, wenn man draufpustet). Gelatine in Wasser einweichen, ausdrücken und in der heißen Creme auflösen, passieren und abkühlen lassen. Obers steif schlagen und unterheben. In vier Gläser verteilen und für zwei Stunden in den Kühlschrank stellen. Zum Beispiel mit frischen Beeren servieren.

Ludwig, der Hund

Jeden Abend schnappt sich Eberhofer seinen Hund Ludwig und dreht immerwährend die gleiche Runde. Je nach Verfassung mal schneller, mal langsamer. Ebenso fast täglich kehren die beiden bei ihrem Spaziergang im Pub vom Wolfi auf ein Bier ein. Meist finden sich auch Eberhofers Freunde ein, der Fleischer Simmerl, der den besten Leberkäse weit und breit hat, und der Gas-Wasser-Heizung-Flötzingler, wenn er von seiner Frau und den drei Kindern einmal Pause braucht, die er aber meistens dazu nutzt, anderen Frauen nachzustellen. Wenn es ganz hoch hergeht, stoßen noch Eberhofer Senior und Richter Moratschek dazu, dem Eberhofer in „Schweinskopf al dente“ das Leben gerettet hat und der seither mit seinem Vater in unzertrennlicher Freundschaft verbunden ist.

Eberhofer & die Frauen

Auch bei den Frauen kommt Eberhofer gut an, allen voran bei seiner kleinen Nichte Sushi – sehr zum Ärger seines Bruders Wolfgang. Mit der Gemeindesekretärin Susi lebt Eberhofer in einer steten On-Off-Beziehung. Und seine Oma ist sowieso sein größter Fan, unternimmt er doch mit ihr sämtliche Einkaufstouren, bei denen die professionelle Schnäppchenjägerin schon mal in Ungnade bei den Verkäuferinnen fällt. Aufgrund ihres überlautstarken Organs, das sich auf ihre angebliche Schwerhörigkeit zurückführen lässt, bekommt sie jedoch stets, was sie will. Trotzdem gipfeln Eberhofers Liebesbekundungen seiner Oma gegenüber immer in kulinarischen Lobeshymnen. „Wobei die Brotzeit natürlich schon göttlich ist. Weil die Oma nämlich die Brotzeitgöttin ist“ (aus „Dampfnudelblues“). ◀



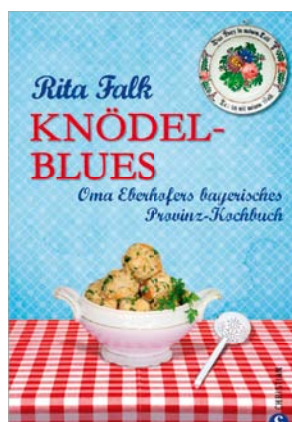
Winterkartoffelknödel (2010)

Nachdem Eberhofer seinen Dienst bei der Münchner Polizei quittieren musste und in sein niederbayerisches Heimatdorf Niederkaltenkirchen strafversetzt wurde, schiebt er eine ruhige Kugel. Seine Streifegänge führen ihn immer zum Wolfi auf ein Bier oder an den Küchentisch seiner stocktauben Großmutter. Aber manchmal muss Eberhofer auch in grausigen Todesfällen ermitteln. Da ist diese Geschichte mit den Neuhofer, die an den komischsten Dingen sterben. Mutter Neuhofer: erhängt im Wald. Vater Neuhofer: Stromschlag. Jetzt ist da nur noch der Hans. Und wer weiß, was dem bevorsteht?



Schweinskopf al dente (2011)

Ein blutiger Schweinskopf im Bett von Richter Moratschek führt Eberhofer auf die Spur eines gefährlichen Psychopathen. Hannibal Lecter ist ein Dreck gegen Dr. Küstner, der in Niederkaltenkirchen sein Unwesen treibt. „Ekelhafte Sache, das mit dem Schweinskopf im Bett vom Richter Moratschek.“ – „Es ist der Pate“, sagt der Moratschek und erschreckt mich zu Tode. „Welcher Pate?“, frag ich. „Na, der vom Fernsehen halt. Der mit dem Corleone, dem Marlon Brando.“ „Das war aber ein Pferdekopf.“ – „Pferdekopf. Schweinskopf. Jedenfalls ist es grauenvoll.“ – „Besonders für die Sau.“



Knödel-Blues (2014)

Der Polizistenalltag ist so richtig hart, selbst im niedersten Niederbayern. Und wenn dem Eberhofer das auf den Magen schlägt, dann geht er zur Oma. Denn da gibt es etwas Gescheites zum Essen: Schweinsbraten mit Knödel oder Kalbshaxn oder Krautwickerl oder Dampfnudeln – richtig urig bayrisch und oma-mäßig eben. Jetzt hat sie endlich alle 70 Rezepte aufgeschrieben, die der Franz so gerne mag. Da ist sie mit fast 90 doch tatsächlich noch Kochbuchautorin geworden, die Oma. Ein Muss für alle Eberhofer-Fans: das Provinz-Kochbuch aus Bayern mit den original bayerischen Rezepten rund um Knödel, Brotzeit und Co.



Zwetschgen-datschikomplott (2015)

Der Rudi zieht ins Schlachthofviertel und staunt, als ihm eine riesige Krähe einen abgetrennten Frauenfinger zu Füßen legt. In ihrem sechsten Fall ermitteln der Eberhofer und der Rudi im Münchner Rotlichtmilieu, denn der Finger gehörte einer ermordeten Prostituierten. Während der Wiesn sterben weitere Frauen durch eine rätselhafte Mordwaffe. Insgesamt liegen sage und schreibe drei Frauenleichen in der Gerichtsmedizin und alle im Dirndl. Da gibt es jede Menge Arbeit und zwar nicht nur für den Franz. Nein, auch die wilde Steffi und der Rudi müssen da ran. Und dann ist da auch noch die Sache mit der Susi...